

Gottesdienst am 23.7.2023, 10.45 Uhr

Ober-Widdersheim

7.n.Trinitatis Apg 2

Orgel

Einführung

Liebe Gemeinde,

ich grüße sie zu diesem Gottesdienst mit dem
Wochenspruch aus Epheser 2,19:

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge,
sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes
Hausgenossen.

Wir gehören zu Gott, sind seine Familie. Als neuen
Hausgenossen begrüßen wir heute _____, der
getauft wird, und seine Eltern, sowie die Paten,
Verwandten und Freunde.

EG 324,1-2+7+13 Ich singe dir mit Herz und Mund

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 139. Psalm Nr. **754**:

Herr, du erforschest mich
und kennest mich.

Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, Herr, nicht schon wüsstest.

Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu
hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du
auch da.

Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein -,
so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,

und die Nacht leuchtete wie der Tag.
Finsternis ist wie das Licht.

Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht
bin;
wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine
Seele.

Es war dir mein Gebein nicht verborgen,
als ich im Verborgenen gemacht wurde,
als ich gebildet wurde unten in der Erde.

Deine Augen sahen mich,
als ich noch nicht bereitet war,
und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner da war.

Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine
Gedanken!

Wie ist ihre Summe so groß!

Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:
Am Ende bin ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.

Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Barmherziger Gott,
Wir müssen bekennen,
wir kennen dich zu wenig,
und wir hören kaum auf dich.
Doch du schaust trotzdem nach uns.
Niemand bleibt von dir unbeachtet.
Wie gut, dass du uns so gut kennst,
dass du jedem gibst, was er braucht.
Wir können und brauchen uns nicht vor dir verstecken.
Du weißt ja alles.
Wie gut, dass du uns liebst,
sonst können wir nicht zu dir kommen.
So aber legen wir dir, unsere Sünden vor.
Hilf uns auf dich zu vertrauen
Und alles von dir zu erwarten,
Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!
Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Jesus Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an
mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.
Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, Jesus Christus, du bist das Brot.

Du gibst das Leben.

Alles ist von deiner Gegenwart umschlossen.

Du gibst uns reichlich, mehr als genug für uns.

Es reicht noch für viele andere.

Weite unseren Geist,

damit wir aufmerksam werden für das,

was anderen fehlt,

und teilen, was du uns gegeben hast.

Lass uns durch unser Tun dein Lob verkündigen.

Wir danken dir, dass wir heute zu dir kommen können,
um _____ zu taufen.

Wir danken dir, dass du ihn uns geschenkt hast.

Wir bitten dich, gib uns Liebe und Geduld,

damit wir ihm zu allen Zeiten geben können,

was wir ihm schuldig sind.

Sei mit deiner Treue und Gnade

in seinem Leben immer an seiner Seite.

Begleite ihn mit deiner Liebe

und schenke ihm deinen Segen.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Apg
2,41-47

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Taufbegrüßung

Pfr.: Liebe Gemeinde, in diesem Gottesdienst wollen wir _____, nachdem wir es zweimal verschieben mussten, taufen.

Darum begrüße ich ihn noch einmal und seine Eltern, sowie die Paten, Verwandte und Freunde ganz herzlich.

Kraxie: Halt! Ich will mitbekommen, was du da machst. Letztes Jahr hattest du mich ja schließlich eingeladen.

Pfr.: Hallo Kraxie!

Kraxie: Hallo, Pfarrer! Hallo _____!
_____: Hallo!

Kaxie: Du wirst heute also endlich getauft! So wie damals ganz viele Leute. Ich weiß sogar schon warum. Das hat Jesus nämlich seinen Jüngern gesagt, dass sie alle Menschen taufen sollen.

Taufbefehl

Pfr. Genau, Kraxie! Wir taufen, weil Jesu Christi es befohlen hat und uns dazu ein Versprechen gibt.

Er sagt:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Mt 28, 18-20) Amen.

Kraxie: Hab ich doch gesagt.

Taufverkündigung:

Pfr.: Darf ich jetzt mal, Kraxie? Du stehst nämlich gar nicht im Mittelpunkt, sondern _____.

Lieber _____, liebe Eltern, liebe Paten, liebe Gemeinde, heute sollst du, _____, getauft werden:

Kraxie: Was hast du denn für einen Taufspruch, _____?

_____:

Pfr.: ... für _____ haben seine Eltern, den Taufspruch aus Ps 16,11 aus der „Hoffnung für Alle“-Bibel lautet:

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt.
Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir; aus deiner Hand empfangen ich unendliches Glück.

Kraxie: Gott soll also _____ den Weg zeigen. Gott ist also auch so was wie ein Wegweiser!

Pfr. Ja, Kraxie. Gott geht mit _____ durch sein Leben und er zeigt ihm oder sagt ihm, was der bessere Weg für ihn ist, damit sein Leben gelingt! Gott zeigt ihm die Möglichkeiten und lässt ihn viel entdecken.

Kraxie: letztes Jahr in den Tauferinnerungsgottesdiensten hast du gesagt: Gott ist ein Freund. Ist er dann auch _____ Freund?

Pfr.: Du hast ein gutes Gedächtnis. Ja, Gott ist sogar der beste Freund, den er sich wünschen kann. Gott ist immer bei ihm und hilft ihm zu jeder Zeit. Er gibt ihm,

was er braucht: Freude und Liebe. Er ist immer für ihn da. So wie er bei den Eltern geborgen ist, so ist er auch in Gottes guten Händen geborgen. Gott beschützt ihn.

Kraxie: Du _____, ich habe bei euch im Hof ein Fußballtor gesehen. Spielst du gerne Fußball?

_____: Ja, ich spiele gerne Fußball!

Pfr.: _____ ist immer aktiv! Da tut es den Eltern gut, dass auch Gott auf ihn aufpasst. So ein quirliger Kerl braucht immer wieder auch Glück im Leben.

Kraxie: Das kenn ich, wenn ich so herumalbere, da kann ganz schön was passieren. Manchmal war es schon ganz schön knapp.

Pfr. Ja, Kraxie! Je größer _____ wird, umso selbstständiger wird er. Und er wird, wie du, mehr von der Welt entdecken. Er besucht jetzt schon ein ganzes Jahr die Schule. Auch wenn er größer wird, für Vieles braucht er immer wieder mal die Unterstützung seiner Eltern, aber auch die Hilfe durch Gott.

Kraxie: Stimmt, ich fliege auch schon ganz alleine rum.

Pfr.: Letztes Jahr war er im Krankenhaus und musste die Taufe verschieben. Wir hoffen alle, dass euch Kindern nichts passiert.

Der Herr soll viele sonnige Tage schenken. Aber auch wenn es mal trüber wird, soll _____ wissen, dass Gott ihm auch dann hilft. Gott verspricht ja mit der Taufe, immer für ihn da zu sein.

Kraxie: Woher weiß Gott, eigentlich, dass er _____ helfen soll?

Pfr.: Erstens hat er uns gesagt, dass er immer um uns herum ist und alles weiß und kennt. Und zweitens können wir es ihm ja auch sagen: Wenn wir beten, sagen wir es ihm.

Gott wird ihn trösten und ihm immer wieder neuen Mut machen. Denn von Gott kommt alles Glück.

Kraxie: Glück kann _____ immer gebrauchen!

Pfr. Ja, aber auch die Eltern begleitet Gott und die Paten, die versprechen für _____ da zu sein und ihm auch etwas von Gott zu erzählen und ihm so den Glauben näher zu bringen. So wie ich dir und _____ heute.

Kraxie: Ich hoffe, dass er noch viele spannende Geschichten von Gott hört und merkt, wie gut es ist Gott zum Freund zu haben.

Pfr. Lieber _____, ich wünsche dir und deinen Eltern, Paten und den ganzen Verwandten, dass du auch für sie eine Freude bist, wie auch Gott deine und ihre Freude ist, weil er immer für alle da ist. Jedenfalls verspricht er uns: Siehe ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende.

Kraxie: Das habe ich schon mal gehört. Gott ist bei uns bis in alle Ewigkeit. Nichts kann uns von ihm trennen. Gott ist wirklich ein guter Freund.

Pfr.: Danke, Kraxie, jetzt singen wir das nächste Lied.
Und du kannst nachher bei der Taufe von _____
zugucken.

Kraxie: Oooh, ja!

EG+60 Vergiss es nie

Glaubensbekenntnis

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen Glauben
bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Liebe Eltern, liebe Paten, lieber _____,
ich frage euch:

Wollt ihr, dass _____ auf den Namen des
Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
getauft wird, so antwortet: Ja.

Wollt ihr dazu beitragen, dass er das Evangelium von
Jesus Christus kennen lernt und den Weg in die
christliche Gemeinde findet,
so antwortet: Ja, mit Gottes Hilfe.

Taufhandlung (Stuhl)

_____, ich taufe dich im Namen des Vaters und
des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Votum nach der Taufhandlung

Handauflegung

Gott der Herr schütze dein Leben und deine
Gesundheit. Er schenke dir ein offenes Herz
und einen wachen Verstand. Er wecke in dir
den Glauben und er führe dich zum ewigen
Leben.

Kreuzzeichen

Nimm hin das Zeichen des Kreuzes auf Stirn
und Brust, als Zeichen, dass du zu dem
gekreuzigten und auferstandenen Christus
gehörst.

Der Friede des Herrn sei mit dir.

Taufkerze anzünden (_____ selbst)

mit Taufspruch und kurzes Segenswort

_____ dein Taufspruch aus Ps 16,11 aus der „Hoffnung für Alle“-Bibel lautet:

Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt.
Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist
bei mir; aus deiner Hand empfangen ich
unendliches Glück.

Überreichen der Urkunden

Überreichen der Kerze:

Nimm hin dieses Licht. Es leuchte dir in dunklen und in
hellen Zeiten. Zum Zeichen, dass Christus als
Gottes Wahrheit das Licht deines Lebens ist.

Segnung der Eltern und Paten

Gott der Herr segne euch,
er schenke euch seine Liebe,
damit ihr sie weitergebt.
Er bewahre euch alle in seinem Frieden. Amen.

Gebet nach der Taufe

Lasst uns beten:

Guter Gott,

Du willst in Freude und in Leid
unser Wegbegleiter sein.

Wir bitten dich für _____

lass ihn als Getauften eine Gemeinschaft erleben,
in der Menschen sich gegenseitig stützen
und füreinander da sind.

Lass seine Gaben und Fähigkeiten weiter wachsen
und bewahre ihn vor Schaden.

und hilf ihm, an eigenen Fehlern und Schwächen zu
reifen.

Lass ihn seinen Lebensweg frei und mutig gestalten,
zum Segen für sich selbst und für andere Menschen.
Dazu gib deinen heiligen Geist, guter Gott. Amen.

Lied: Wie ein Kind vertrauen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Predigttext für den heutigen Sonntag, steht im Apg 2,41-47:

Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Es kam aber Furcht über alle Seelen, und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

Liebe Gemeinde!

Was hier in der Apostelgeschichte beschrieben wird, ist für viele Menschen Ausdruck für eine ideale Gemeinde. Reich und arm an einem Tisch, alles gehört allen zusammen. Aber dieses Gemeindemodell

hatte nicht lange Bestand. Schon bei Paulus finden wir solche Gemeinden nicht mehr. Jedenfalls nicht in dieser Radikalität der Gütergemeinschaft.

Doch wie kam es überhaupt zu einer solchen Gemeinde? Die Pfingstpredigt des Petrus ging unserem Bibelwort voraus. Petrus sprach von Jesu Wirken, seinem Tod und seiner Auferstehung, von der Erfüllung der Verheißungen der Schrift in Jesus Christus. Gott hatte wahr gemacht, was er versprochen hatte. Sein Sohn hatte die Welt erlöst. Sein Geist war Pfingsten ausgegossen über die Menschen. Sie sahen und spürten Gottes Liebe, sie glaubten an Gottes Taten in Jesus Christus. Ja, dieser Gott liebte die Menschen, liebte jeden einzelnen. Die Lehre der Apostel beinhaltet diese Botschaft. Immer wieder brauchen die Menschen die Bestätigung der Verheißungen, brauchen sie den Zuspruch der Liebe Gottes, der den Tod überwunden hat. Die erste Gemeinde in Jerusalem hat nie aufgehört davon zu reden. Dies geschieht auf vielfältige Weise bis in unsere Tage. In gottesdienstlichen Predigten, Bibelkreisen, Schule, Konfirmandenunterricht, aber auch bei manchen Gesprächen zu Hause wird Christus verkündigt. Ohne die Verkündigung gibt es keine Kirche, und nur weil wir von Jesus reden, besteht die Kirche weiter; denn diesen Weg wählt Gott, um zu den Menschen zu kommen, um Glauben zu wecken bis heute.

Wer sich aber Gottes Liebe zusagen lässt und annimmt, wer sich zu dem einen Herrn und Heiland Jesus Christus bekennt, für den sind auch die anderen Stichworte unseres Bibelwortes Selbstverständlichkeiten: die Gemeinschaft, das Brotbrechen, das Gebet. Die Gemeinschaft wird ja nicht durch uns selbst gestiftet, sie ist ja Wirkung des Heiligen Geistes. Weil Gott uns zusammenruft und weil Gott die Menschen versammelt im Namen seines Sohnes, darum haben wir Gemeinschaft unter den Christen, von den ersten Tagen an bis heute. Diese Gemeinschaft wird getragen von der Liebe Gottes in Christus. Die Liebe aber will gelebt und ausgeteilt sein. So wie sie von Gott kommt und die Herzen der Menschen erreicht, dringst sie in die Gemeinschaft.

Deshalb gab man damals allen Besitz auf, damit jeder an dem Reichtum, den Gott gab, Anteil haben konnte. In der Jerusalemer Gemeinde wurden gemeinsame Mahlzeiten abgehalten. So bekam jeder von den gleichen Speisen. Im Brotbrechen dachte man dabei auch an des letzten Mahles Jesu mit den Jüngern. Deshalb wurde das Abendmahl gefeiert. Jede Zusammenkunft der Christen war geprägt von Gotteslob und geschah im Namen Gottes. Die Freude der Erlösung durch Jesus Christus bestimmte die Treffen. Die Gemeinschaft in Christus wurde sichtbar und erlebbar. Jeder gehörte dazu.

Bis heute sind wir alle miteinander verbunden, die auf Christus vertrauen. Und bis heute sind uns die Menschen anvertraut, die nichts haben oder weniger haben als wir. Wie die ersten Christen so teilen auch wir unsere Güter. Darum sammeln wir Kollekten, darum gibt es das Diakonische Werk, darum gibt es auch Menschen, die in der Nachbarschaft helfen und ihren Dienst hier und dort tun.

Das Modell der Gütergemeinschaft haben die ersten Gemeinden bald aufgegeben. Es hatte seinen Sinn als man Jesu Wiederkunft noch in der nächsten Zeit erwartete. Doch als die Christen sich in der Welt einrichten mussten, musste auch wieder das tägliche Brot erarbeitet werden. Man konnte nicht mehr alles verkaufen, weil das Leben ja weiter ging.

Aber bis heute ist und bleibt es die Aufgabe der Gemeinde, den beizustehen, die wenig haben und von dem Überfluss abzugeben, den Gott ihnen schenkt. Die Liebe Gottes bringt uns dazu, abzugeben und damit Gutes tun kann.

Dad dritte, war das Gebet. In Jerusalem betete man bei jeder Gelegenheit. Das Lob Gottes erscholl wohl in allen Lebenslagen. Man feierte den Gottesdienst auch im Tempel mit Freude mit, aber auch die eigenen Zusammenkünfte wurden zum Gottesdienst, da ja der Herr selbst, wie er es verheißen hatte, bei ihnen war, wenn sie sich versammelten.

Solch eine fröhliche, einladende Gemeinschaft hat schon Anziehungskraft an sich. Die Gemeinschaft, der gemeinsame Gottesdienst mit dem Brotbrechen und das gemeinsame Gebet hat Menschen Mut gemacht und Hoffnung geschenkt.

Was ist daraus bei uns geworden?

Die Gegenwart Gottes erfahren wir bis heute nicht nur im Gottesdienst, sondern auch im Leben.

Das gemeinsame Essen im Kreis der Gemeinde ist zwar selten geworden. Aber wenn sie geschieht, wie am vorletzten Sonntag beim Pfarrgartenfest, ist das eine schöne Erfahrung.

Eigentlich sind ja alle Mahlzeiten von Gott geschenkt und es versammeln sich Christen um den Tisch. Das man aber beim Essen an Gott denkt und betet, ist zu Hause nicht mehr überall üblich.

Die Fröhlichkeit dieser ersten Christen, die sich bewusst im Namen Jesu versammelten, ist leider seltener geworden. Vielleicht auch, weil wir uns dieser Verheißung Christi gar nicht mehr bewusst sind:

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Denn das ist doch nicht nur im Gottesdienst der Fall, sondern auch zu Hause, auf der Straße, bei fast jeder Gelegenheit des Alltags. Jesus ist bei uns, wo immer wir Menschen begegnen. Wir können ihn dafür loben und ihm danken. So wie wir es heute hier im Gottesdienst tun, aber eben auch zu Hause und im

Alltag. Das Gebet gehört an jede Stelle unseres Lebens, ist Ausdruck der Nähe Gottes. Es ist Antwort auf seine Gegenwart zu allen Zeiten.

Die ersten Gemeinden hatten auch deshalb diesen Zuspruch, weil sie mit dem Selbstvertrauen der Berufenen ihren Alltag lebten. Sie lebten die Gegenwart Gottes vor.

Wir können neuen Mut schöpfen. Denn wir feiern unsere Gottesdienste noch, wir haben noch die Liebe Christi unter uns, wir bleiben noch in der Lehre der Apostel. Wir sollten mutiger unseren Glauben bekennen und hoffnungsvoller in aller Öffentlichkeit leben. Nicht nur die Kirche als Institution, sondern alle Christen sind durch Gott selbst aufgerufen, offen ihren Glauben zu bekennen. Und wir können vorleben, was es heißt, sich von diesem Gott begleitet zu wissen. Der Glaube hat seine Bedeutung im ganzen Leben. Wo er das Leben durchdringt, ändert er uns und verwandelt uns. Dann entsteht die Gemeinschaft neu, die Gott gestiftet hat in Jesus Christus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 632, 1-5 Wenn das Brot, das wir teilen

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.
Herr Jesus Christus,
Gott hat dich in die Welt gesandt,
nun sendest du auch uns
zum Dienst unter den Menschen.
Gib deinen Geist und
mache uns bereit und fähig, für andere da zu sein.
Lass uns ihnen
dein gutes und froh machendes Wort verkünden.

Gibt uns helfende Hände für unsere Nächsten.
Lass uns zu denen gehen,
die deiner und unserer Hilfe bedürfen.
Lass uns nicht neidisch oder geizig sein,
sondern hilf uns freigiebig zu werden.
Du sendest uns zu den Einsamen und Schwachen,
den Alten und Kranken
den Verzweifelten und Hilflosen
zu den Kranken und Sterbenden.
Gibt uns das rechte Wort zur rechten Zeit.
Und leite uns an,
damit wir tun, was deine Liebe uns befiehlt.

Wir beten für unseren Täufling,
_____, lass ihn im Glauben wachsen
und zunehmen an der Erkenntnis deines Willens.

Führe ihn zu einem Leben mit dir.

Wir bitten dich für unsere Geburtstagsjubilare.
Lass sie deine Gegenwart jeden Tag erfahren
und gib ihnen, von dem Brot des Lebens,
das du nur schenken kannst.
Segne sie im neuen Lebensjahr.

Begleite alle, die in Trauer sind.

Besonders bitten wir für die Angehörigen von

_____,

die wir am Mittwoch beigesezt haben.

Sie wurde _____ Jahre alt.

Mache Sie gewiss,

dass all unsere Verstorbenen durch Christus
in deinem Reich letzte Heimat finden in Ewigkeit.

Gib allen, die um sie trauern,
das Vertrauen in deine Liebe.

Hilf ihnen in dieser Zeit des Abschieds

Begleite sie in ihrer Trauer und hilf sie zu überwinden.

Wir bitten dich auch für die Gemeinden
und die Schwestern und Brüder in der ganzen Welt.
Hilf ihnen durch dein Wort, den Mut zu gewinnen,
deine frohe Botschaft zu verkündigen,
gegen Unrecht anzugehen,
und ihren Landsleuten zu helfen.
Verhindere die Unterdrückung des Glaubens.

Lass die Politiker, Verantwortung zeigen,
für die Umwelt und die Menschen,
die ihnen anvertraut sind.
Lass sie die Aufgaben der Zeit erkennen
und Wege finden zum Frieden und Versöhnung.
Lass uns nicht schweigen,
sondern dein Wort bekennen, dass uns zu Liebe ruft.

Schenke uns Zuversicht,
dass du uns und diese Welt in Händen hältst.
Und leite uns auf den rechten Wegen.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
und weißt unsere Gedanken.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Möge Gottes Segen mit dir sein.

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.

Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel